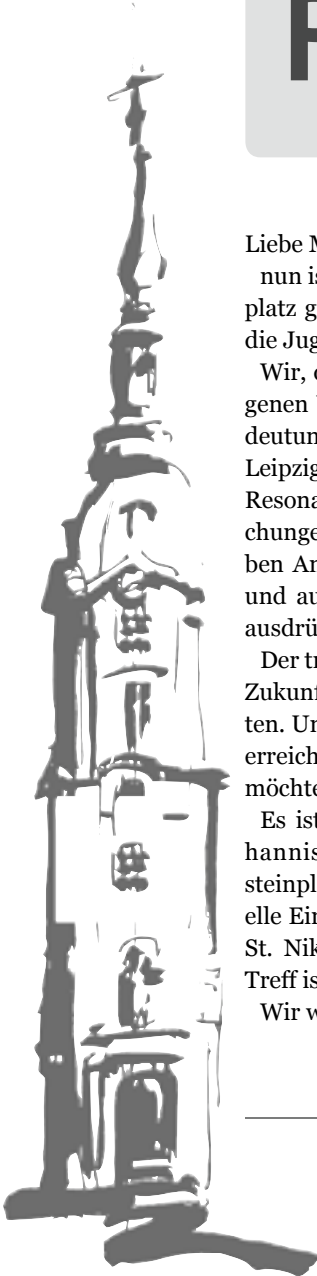


Johanniskirchturm- Rundblick

Stadtteilzeitung · 6. Jahrgang · Nr. 01/2011
Herausgeber: Johanniskirchturm e. V.



Liebe Mitglieder und Freunde des Johanniskirchturm e. V.,
nun ist schon wieder Mai. Die Bäume haben auf dem Johannesplatz ganz prächtig geblüht und auf der Rasenfläche sonnt sich die Jugend.

Wir, der Vorstand und einige Mitglieder, haben in den vergangenen Wochen weiter an der Rückführung der historischen Bedeutung des Johannesplatzes in das öffentliche Bewusstsein der Leipziger gearbeitet. Besonders erfreulich war es, welche große Resonanz die Veröffentlichung der geophysikalischen Untersuchungen zur Bach-Gellert-Ehrengruft hervorgerufen hat. Wir haben Anregungen für unsere Weiterarbeit, anerkennende Worte und auch einige Spenden erhalten. Wir bedanken uns hiermit ausdrücklich dafür.

Der treffende Satz: »Nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Zukunft gestalten.« ist die Devise für unsere weiteren Aktivitäten. Um das Ziel, den Wiederaufbau des Johanniskirchturms, zu erreichen, werden wir in machbaren Schritten vorgehen. Und wir möchten, dass viele der Vereinsmitglieder daran mitwirken.

Es ist keine Illusion, eine Erlebnisachse »Augustusplatz – Johanniskirchturm – Bachbegräbnis – Grassimuseum – Rabensteinplatz – Johannfriedhof« zu schaffen. Dazu passt die aktuelle Einladung zum Johannistag am 24. Juni: mit der Gemeinde St. Nikolai – St. Johannes laden wir ein zum Johannes-Singen. Treff ist um 16 Uhr am Haupteingang des Grassi-Museums.

Wir würden uns freuen, viele von Ihnen begrüßen zu können.

Johannes Schulze

Vorsitzender des Johanniskirchturm e. V.

Historisches	S. 3
Das Leipziger Kleingärtnermuseum	S. 6/7
Franz Dominic Grassi	S. 8/9
Veranstaltungshinweise	S. 11
Rezepte & Gesundheitstipps	S. 12

Wir sind umgezogen!

Die Leipziger Wohnungsbaugenossenschaft »Kontakt« war so freundlich, unserem Verein kurzfristig einen günstigen Büroraum zur Verfügung zu stellen. Der Umzug vom Roßplatz konnte zügig realisiert werden und so finden Sie unsere Geschäftsstelle ab sofort in der Eilenburger Straße 10, im Erdgeschoss des Hofgebäudes (die komplette neue Postanschrift finden Sie im Impressum auf S. 11). Telefonisch sind wir dort unter der Nummer 0341 · 26 75-560 und per Fax unter 0341 · 26 75-561 zu erreichen.



Unser neues Domizil im Hofgebäude in der Eilenburger Straße 10

Wie bereits im vergangenen Jahr laden wir gemeinsam mit der Evangelischen Kirchengemeinde St. Nikolai – St. Johannis am Johannistag, dem 24. Juni, zum Johannis-Singen auf den Alten Johannisfriedhof ein. So wird die jahrhundertealte Tradition des gedenkenden Begängnisses auch in diesem Jahr erneut fortgeführt.

Nikolaipfarrer Bernhard Stief wird an drei ausgewählten Gräbern Worte zu innerer Einkehr sprechen und musikalisch begleitet wird dieser kleine Spaziergang vom Damenensemble »fedecanto« mit besinnlichen und lebensbejahenden geistlichen Liedern.

Treffpunkt ist um 16 Uhr der Haupteingang des Grassi-Museums.



Johanniskirchturm e.V.

Wir stehen Ihnen gern für Auskünfte zur Verfügung. Montags bis donnerstags können Sie in der Zeit von 10 bis 16 Uhr unsere Geschäftsstelle:

Eilenburger Straße 10, 04317 Leipzig

besuchen. Fragen werden Ihnen auch per Telefon unter **0341 · 26 75-560** oder per E-Mail: **info@johanniskirchturm.de** beantwortet.

Den JohanniskirchturmRundblick können Sie übrigens regelmäßig beziehen. Für 2,- € pro Ausgabe wird er Ihnen zugestellt. Abonnementsanmeldungen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Im »Leipziger Tageblatt« erschien am 25. März 1922 aus Anlass des 25. Jahrestages der Weihe der neuerbauten Johanniskirche ein Artikel, der sich würdigend ihrer Geschichte annahm. Er schließt mit einem Satz, der einen leider unerfüllten Wunsch formuliert. Wir geben den Artikel hier dennoch, bzw. gerade deswegen gern wieder:

25 Jahre neue Johanniskirche

Am kommenden Sonntag Lätare sind 25 Jahre vergangen seit der durch Superintendent D. Pank vollzogenen Weihe der neuen Johanniskirche, die sich an Stelle der ersten Hospitalkapelle und der zweiten Begräbnis- und Stiftskirche gleichen Namens erhebt. Die neue Kirche wurde erbaut nach den Plänen des früheren Stadtbaurats Prof. Licht, der auch das Neue Rathaus schuf. Vom Innern der Kirche gilt, was Oberbürgermeister Dr. Georgi am Tag der Weihe sprach: »Diese weiten und hellen Räume, wie sind sie geeignet, eine würdige und liebe Stätte der Andacht zu bieten!« Erhöht wird diese Wirkung durch die herrliche, nach Thorvaldsens Vorbild von Prof. Seffner geschaffene Christusgestalt auf dem Altar, unter dem sich die Bach-Gellert-Gruft befindet. In der neuen Kirche wurden bis Ende des vergangenen Jahres 5584 Kinder getauft, 5819 Konfirmanden eingesegnet, 3198 Paare getraut und an 120684 Kommunikanten

das heilige Abendmahl ausgeteilt. Einen ausführlichen Erinnerungsartikel bringt die neueste Nummer des »Johannisboten« [= die damalige Zeitung der Pfarrgemeinde St. Johannis], die vom Kirchgemeindevorstand kostenlos bezogen werden kann. Für die Festfeier sind vorgesehen: am Sonntag vormittag ½ 10 Uhr ein Festgottesdienst in der geschmückten Kirche, sowie ½ 12 Uhr ein Kindergottesdienst, am Abend ½ 8 Uhr im Großen Saale des Vereinshauses ein Gemeinde- und Familienabend, an dem unter anderem ein Festvortrag mit Lichtbildern aus der 650jährigen Geschichte der Johanniskirche und ein Kirchweihfestspiel »Auf Gellerts Spuren« geboten wird, das auf Kirche und Gemeindeleben Bezug nimmt. Auch das »Johannismännchen«, das nach alter Leipziger Sitte an jedem Johannisfest aufgestellt und geschmückt wird, soll persönlich kommen! Den Abschluß der Jubelfeier wird am Dienstag abend 8 Uhr in der Kirche eine Fest-Motette des Kirchenchors bilden, der schon vor 25 Jahren unter der bewährten Leitung seines Kantors Prof. Röthig die Weihefeier verschönerte. In allen Veranstaltungen, bei denen ein Notopfer zur Anschaffung von neuen Glocken gesammelt werden soll, sind alle Angehörigen und Freunde der Johanniskirche eingeladen.

Möge auf dem jahrhundertalten Grunde, von St. Johannis immer wieder neues kirchliches Leben blühen.

Glückwünsche

Die Redaktion und der Verein gratulieren den Vereinsmitgliedern Herrn Kodantke sowie unserem langjährigen Vorstandsmitglied Herrn Friedrich Magirus herzlich zu ihren Geburtstagen.

Wenn auch Sie jemanden mit einem Geburtstagsgruß überraschen wollen, vergessen Sie bitte nicht, die Adresse des Geburtstagskindes anzugeben, damit wir wissen, dass wir es auch mit dieser Zeitung erreichen können.



Anfang April startete die Auftaktveranstaltung des »Forum Seniorengesundheit«, einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe des Gesundheitsamtes der Stadt und der Volkshochschule Leipzig. Die Veranstaltungen sind auf Prävention gerichtet. In ihnen tragen ausgewählte Referenten dazu bei, Senioren zu gesunder Lebensweise und zu häufigen Krankheitsbildern im Alter aufzuklären. Im ersten Vortrag ging es mit der Leiterin der Betreuungsbehörde im Sozialamt der Stadt Leipzig um »Betreuungsrecht und Vorsorgemöglichkeiten«.

Weitere Themen und Termine:

- 11. Mai: Durchblutungsstörungen des Herzens
- 25. Mai: MammaCare – Brustkrebsvorsorge durch Brustselbstuntersuchung
- 8. Juni: Depression im Alter
- 22. Juni: Impfungen im Alter

Alle Vorträge sind entgeltfrei und finden in der Volkshochschule, Löhrrstraße 3–7, statt.

Für die nahenden Sommerferien bietet das Jugendamt der Stadt Leipzig auch in diesem Jahr wieder Ferienfreizeiten für Leipziger Kinder und Jugendliche an. Sie führen diesmal nach Kamenice nad Lipou und Borovice in Tschechien sowie nach Pobierowo an der polnischen Ostsee. Alle Reisen werden von ausgebildeten Gruppenleitern des Jugendamtes betreut. Anmeldungen für die Ferienfreizeiten werden im Jugendamt in der Naumburger Straße 26, Zimmer D 305, Ansprechpartnerin Frau Liebing, angenommen. Weitere Informationen zu Reisezeiten, Preisen u.a.m. stehen im Internet unter www.leipzig.de/ferien bereit.

Mit einem vielseitigen Festprogramm wird vom 21. bis 28. Mai 2011 das 125-jährige Bestehen des Leipziger Südfriedhofes began-

gen. Unter dem Thema »Tradition bewahren – Zukunft gestalten« eröffnet Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung die Festwoche am Samstag, dem 21. Mai, und übergibt zugleich das sanierte Kolumbarium.

Die Besucher der Festwoche erwartet ein abwechslungsreiches Programm. Dazu gehören die Fahrt mit einer Hubbühne, um den Friedhof aus der Vogelperspektive zu betrachten, eine Lesung mit Clemens Meyer, ein Konzert mit dem Chor la Bohémé sowie umfangreiche Angebote der Friedhofsgewerke mit einem Gartenmarkt. Stimmungsvoller Abschluss der Festwoche ist ein Konzert mit dem Gospelchor Salttown Voices aus Halle.

Die Leipziger und ihre Besucher sind eingeladen sich über die historische Entwicklung und das derzeitige sowie zukünftige Dienstleistungsangebot zu informieren. Alle Programmpunkte und Einzelheiten des Ablaufs sind in den Bürgerämtern, auf den städtischen Friedhöfen sowie im Internet unter www.leipzig.de/125jahresuedfriedhof zu finden.

Die Leipziger Stadtbibliothek am Leuschner-Platz wird derzeit saniert. Für die teilweise Neuausstattung stellte der Stadtrat im Dezember 2010 eine Bedingung: Kinder und Jugendliche sollen in die Gestaltung einbezogen werden. Die Bibliotheken starteten deshalb ab dem Tag des Buches, dem 23. April, bis zum 30. Juni eine Befragung, wie die neue Kinderbibliothek/der Jugendbereich aussehen sollen. Kinder und Jugendliche sind dabei aufgerufen, ihre Ideen, Wünsche und Vorstellungen zu äußern. Dafür gibt es Fragebögen, die in den Stadtteilbibliotheken zu erhalten sind und auch unter www.leipzig.de/stadtbib in der Rubrik »Aktuelles« zum Download zur Verfügung stehen.

Zum LVB-Frühlingsfest auf dem Augustusplatz

Bei strahlendem Sonnenschein fand am Sonntag, dem 10. April, das zweite Frühlingsfest der LVB auf dem Augustusplatz statt. Veranstalter waren die Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB) gemeinsam mit dem Mitteldeutschen Verkehrsverbund und vielen anderen Partnern.

Erstmalig war auch der Johanniskirchturm e. V. vertreten. Die guten Erfahrungen mit der regelmäßig genutzten Teilnahme am Funkenburg-Fest des Waldstraßenviertel e. V. waren der Hintergrund zu dem Entschluss, dass wir uns auch hier mit einem Informationstand auf dem Augustusplatz präsentierten.

Mit Fotos und Flyern sowie zu erwerbenden Büchern und Postkarten informierte der Verein über seine Aktivitäten auf dem Johannisplatz und den geplanten Wiederaufbau des barocken Kirchturms. Dabei erwies sich der Augustusplatz durch seine Nähe als idealer gedanklicher Ausgangspunkt für eine Vorstellung des Johannisplatzes mit seinem wiedererrichteten Turm. Alles in allem kann man sagen, dass bezüglich des Vereins und dessen Vorhaben auf dem Johannisplatz bemerkenswert viel Interesse und viel Zustimmung festzustellen war.

· StW ·



Ganz besondere Glückwünsche gehen mit dieser Ausgabe an

Frau Gudrun Märker
zum 75. Geburtstag sowie
75. Taufjubiläum!



Der Gratulantin, Frau Rosemarie Barth, schließt sich der Johanniskirchturme.V. hiermit gerne an.

Kleingärten sind spießig – oder waren Sie schon einmal im Deutschen Kleingärtnermuseum?

Kleingärten sind spießig und Refugien von Gartenzwergeren. Denken Sie auch so? Dann gehören Sie nicht zu der wachsenden Gruppe derer, die immer weniger die Spießigkeit empfinden, dafür umso mehr den Erholungswert eines Kleingartens zu schätzen wissen.

Vielleicht lassen auch Sie sich von diesen kleinen Gärten überzeugen, wenn Sie ihre Geschichte kennen. Um die zu erfahren, sind Sie im Deutschen Kleingärtnermuseum genau richtig. Denn hier geht es um die durchaus spannende, fast 200-jährige Geschichte der Kleingärtnerbewegung in Deutschland. Sie erfahren auch, dass zwar jeder Schrebergarten ein Kleingarten ist, aber sich nicht jeder Kleingarten Schrebergarten nennen kann. Es kommt eben auf den Ursprung an, aus welcher Motivation heraus sich ein Kleingartenverein gründet.

Die ersten Kleingärten im Sinne eines Kleingartenvereins mit Gartenordnung entstanden zu Beginn des 19. Jahrhunderts, als so genannte Armengärten. Auch in Leipzig gibt es noch eine Gartenanlage mit diesem Hintergrund, den Kleingartenverein »Johannistal« e.V., gegründet 1832.

Es gab Betriebs- oder Arbeitergärten. Immer mehr Fabrikanten, Grubenbesitzer oder auch Eisenbahngesellschafter erkannten die Bedeutung von Gärten für ihre Arbeiterschaft. Die Arbeiter konnten durch Gartenarbeit einen Ausgleich finden. Sie hatten die Möglichkeit, sich durch ihren Garten einen minimalen Wohlstand wie auch einen Rückzugsort aus der Enge ihrer Wohnverhältnisse zu sichern. In Leipzig gab es z. B. die

Arbeitergärten der Maschinenfabrik Karl Krause im Osten der Stadt, heute ein Teil des KGV »Kultur« e.V. [...]

Kleingartenvereine entwickelten sich auch aus Naturheilvereinen. Die Naturheilmovement fand seit Ende des 19. Jahrhunderts viele Anhänger. Es entstanden Luft- und Sonnenbäder, auf deren Flächen später kleine Gärten angelegt wurden und sich zu Kleingartenvereinen entwickelten. In Leipzig ist u. a. der KGV »Naturheilkunde Eutritzsch« e.V. dafür ein Beispiel. [...]

Eine Besonderheit waren die mit der Idee der Kleingärten verbundenen Schrebergartenvereine. Sie hatten ihren Ursprung in Leipzig, breiteten sich aber schnell aus, was dazu führte, dass heute oft generell von Schrebergärten gesprochen wird, wenn es um Kleingärten geht. Der Namensgeber



Abb.: Das Kleingärtnermuseum in der Aachener Straße

dieser Vereine, der Orthopäde Dr. Schreiber, hat nie einen Fuß in einen solchen Garten gesetzt. Doch er erkannte, dass körperliche Bewegung gerade bei Heranwachsenden wichtig ist. Er griff damit die Turnidee von Friedrich Ludwig Jahn auf, ohne jedoch den politischen Aspekt zu berücksichtigen. Er propagierte u. a. 1860 in der Zeitschrift »Die Gartenlaube« die Errichtung öffentlicher Spielplätze.

Der Schuldirektor Hauschild griff die Idee Schreibers auf und gründete 1864 einen Eltern- und Lehrerverein, um durch verschiedene Aktivitäten Kindern einen Ausgleich zum monotonen Leben zu bieten. Zu Ehren Dr. Schreibers einigte man sich auf den Namen »Schreiberverein«. 1865 wurde der erste »Schreiberplatz« am Johannapark in Leipzig eingeweiht – zuerst »nur« eine Spielwiese für Kinder.

Der Schreiberverein musste dieses Areal jedoch aufgeben und erhielt 1876 einen neuen Platz für eine große Spielwiese und Gärten an der Aachener Straße. Nach und nach entstanden weitere Schreibervereine, deren charakteristisches Merkmal ein starkes soziales Engagement war und das Interesse für die Belange von Kindern und Jugendlichen. Im Vereinshaus des ersten und damit ältesten Schreibervereins, des heutigen KGV »Dr. Schreiber«, hat seit 1996 das Deutsche Kleingärtnermuseum seinen Sitz

Neben der Dauerausstellung »Deutschlands Kleingärtner vom 19. zum 21. Jahrhundert« wird jedes Jahr auch eine Kabinettausstellung gezeigt. Ab Mai 2011 steht die neue Ausstellung »Apfelmus & Himbeersaft« ganz im Zeichen der Früchtever-

wertung. Dabei wird das Einkochen in den Vordergrund gerückt. Mehrere Sonderveranstaltungen dazu sind geplant.

In der denkmalgeschützten Kleingartenanlage »Dr. Schreiber« gehören zwei Schauärgärten zum Museum. Der Museumsgarten ist nach Vorbildern aus der Zeit um 1900 angelegt. Im Laubengarten können vier historische Gartenlauben aus der Zeit von 1890 bis 1925 besichtigt werden.

Kommen Sie doch einfach mal vorbei, vielleicht finden Sie ja auch noch einen Gartenzwerg.

Erdmute Bader, wiss. Mitarbeiterin

Deutsches Kleingärtnermuseum

Aachener Straße 7 · 04109 Leipzig

Tel.: 0341 · 2111194, Fax: 0341 · 2618697

E-Mail: kleingaertnermuseum@t-online.de

www.kleingarten-museum.de

Öffnungszeiten: Di – Do von 10 bis 16 Uhr,

Juni – August auch Sa und So von 10 bis 17 Uhr



Abb.: Das Johannismännchen im Kleingärtnermuseum – Nachbau im Auftrag vom KGV »Johannistal«. Das Original aus dem Johannishospital verbrannte im Zweiten Weltkrieg.

Franz Dominic Grassi (1801 – 1880)

Am 14. November 1880 stirbt in Leipzig der Kaufmann und Bankier Franz Dominic Grassi. In seinem Testament verfügte er, dass – nach Auszahlung aller festgelegten Zuwendungen an Verwandte und andere – der verbleibende Rest der Stadt Leipzig zukomme, um ihn »auf Annehmlichkeiten und Verschönerungen unserer Stadt zu verwenden«. (zit. in: O. Thormann »125 Jahre Museum für Kunsthandwerk Leipzig. Die Museumschronik von den Anfängen bis zum Jahr 1929«, Passage-Verlag, Leipzig, 2003) Dieser Rest nun beläuft sich auf die stolze Summe von 2.327.423,11 Reichsmark – der größte jemals gestiftete Betrag in der Geschichte Leipzigs. Die Stadt bestimmt, dass der überwiegende Teil für den Bau eines Museums zur Unterbringung der Sammlungen für Kunstgewerbe und Völkerkunde verwendet werden soll. Von 1892 – 1896 wird endlich das Museum am Königs- (heute Leuschner-) Platz errichtet, das fortan den Namen des hochherzigen Gönners trägt. In seiner Festrede zur Eröffnung formuliert der damalige Oberbürgermeister Dr. Georgi denn auch eine ausführlich dankende Würdigung der Grassischen Hinterlassenschaft.

Franz Dominic Grassi ist am 7. Mai 1801 in Leipzig geboren worden. Sein Großvater kam aus Italien hierher und betrieb eine Farbwarenhandlung, deren Geschäfte Grassis Vater fortführte. Daneben betätigten sie sich erfolgreich in Kommissions-, Speditions- und Wechselgeschäften. Die Eltern Grassis gehörten zwar schon de facto zur Leipziger Bürgerschaft – auch Grassis Mutter war in Leipzig geboren – jedoch wird erst Franz Dominic 1829 offiziell zum Bürger Leipzigs.

NebenetatigerkaufmännischerAusbildung



*Bildnis des 19-jährigen Grassi
von J. F. C. Schroeter, Öl auf Leinwand, 1820*

unternimmt Grassi etliche Auslandsreisen und engagiert sich in Leipzig als Mitglied von Bürgergesellschaften bei wohlthätigen Initiativen. Seine eigene Geschäftstätigkeit beginnt 1829 mit der Übernahme der Firma Kayser & Comp., die mit »russischen Producten« handelt. Später steigt er in das weiterhin florierende Geschäft seines Vaters ein und führt es nach dessen Tod 1847 allein weiter. Nachdem seine Mutter 1854 ebenfalls stirbt, gibt er das Mietverhältnis der Familie am Roßplatz auf und erwirbt ein eigenes, elegantes Wohnhaus in der damaligen Weststraße. Es wird gleichzeitig das Zuhause für seine vier Jahre jüngere Schwester Pauline, deren Mann bald nach der Eheschließung verstorben war und die auch unglücklicherweise ihre Tochter verloren hatte, als diese erst 16 Jahre alt war.



Visitenkartenfotografie, Aufnahme von Bertha Wehnert-Beckmann um 1858

Ab 1855 zieht Grassi sich aus dem aktiven Geschäftsleben zurück und beschränkt sich auf die Verwaltung des familiären Vermögens – und das mit veritablem Erfolg, wie sein bereits am 27. Januar 1872 hinterlegtes Testament dann zeigen wird.

In diesem bedenkt er neben persönlich Nahestehenden u. a. auch den Leipziger Kunstverein und die Armenanstalt – beispielhaft für die ehrbare Spannweite seines Lebenshorizontes: Kunstsinn & soziale Fürsorglichkeit. Was nach den direkten Zuwendungen aus seinem Vermögen übrig blieb, ging bekanntermaßen in die Obhut der Stadt Leipzig und begründet zu Recht die Präsenz seines Namens.

· EfkA ·



Abb. oben: Grabmal von Werner Stein für Franz Dominic Grassi. Ansicht von 1885/86 auf dem Alten Johannisfriedhof.

Abb. unten: Das heutige Aussehen der Grabstelle auf dem Alten Johannisfriedhof



Elektrisierendes auf dem Johannisplatz

Am letzten Oktoberwochenende des vergangenen Jahres zog es viele Interessierte zum Grassmuseum, um die alljährliche Grassi-Messe zu besuchen. Viele der Komenden blickten neugierig auf die Rasenfläche vor dem Museumseingang, denn dort war Ungewöhnliches zu sehen. Orangene Kabel waren großflächig entlang markierter Punkte auf dem Johannisplatz ausgelegt und die dort beschäftigten Menschen beobachteten aufmerksam angeschlossene Messinstrumente und recht geheimnisvoll wirkende Gerätschaften.

Das Geheimnisvolle, um das es bei diesem Tun ging, befindet sich allerdings unter dem Rasen. Die Geophysik und Geotechnik Leipzig GmbH untersuchte mit ihren an vielerlei Orten der Welt bewährten Methoden den Boden des Johannisplatzes bis zu einer Tiefe von etwa zwölf Metern.

Die Auswertung im Auftrag des Johanniskirchturm e.V. ergab, dass weite Teile der Bach-Gellert-Ehrengruft sowie der Außenmauern der ehemaligen Johanniskirche im Erdreich nachweisbar sind.

Die vor der Auftragsabsprache durch den Verein ausgemessenen Markierungen konnten mit Hilfe der geoelektrischen Methoden der GGL sehr eindeutig bestätigt werden. Eindrucksvoll zeichnen sich genau an der Stelle im Boden die Konturen der Räumlichkeit ab, die von 1900 bis zur Beräumung 1949 die sterblichen Überreste von J. S. Bach und Chr. F. Gellert beherbergte.

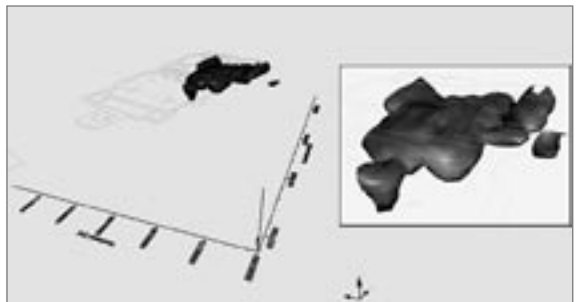
· EfKa ·

Abbildung rechts:
aus den Auswertungs-
diagrammen der GGL



Abb. oben: ausgelegte Messkabel und Bodensonden auf dem Johannisplatz am 30.10.2010

Abb. unten: Bach-Gellert-Gruft um 1920



Veranstaltungstipps

»Die Lebenslinie« hat die Projektgalerie VorOrtOst ihre aktuelle Ausstellung mit grafischen Werken verschiedenster Künstler zur Literatur Volker Brauns genannt. Vertreten sind hier u.v.a. HAP Grieshaber, Bernhard Heisig, Nuria Quevedo und Baldwin Zettl. Die Ausstellung dauert bis zum 4. Juni und bietet am 27. Mai eine Podiumsdiskussion zum Verhältnis von Kunst und Literatur, zu der auch Volker Braun anwesend sein wird.



Volker Braun bei der Vernissage am 5. Mai

Eine Ausstellung mit Arbeiten der Leipziger Künstlergruppe »Polycromia – four 4U« wurde am 7. April im Stadtarchiv, Torgauer Straße 74, eröffnet und ist dort noch bis zum 24. Juni zu sehen. Die Künstlerinnen Brisca

In eigener Sache ...

Der Johanniskirchturm e. V. ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Ziel der Wiederaufbau des Johanniskirchturms auf dem Johannisplatz und die Pflege der bedeutungsvollen Geschichte seines Areals ist.

Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit oder Mitgliedschaft haben, so freuen wir uns auf Sie in unserer Geschäftsstelle montags bis donnerstags von 13–16 Uhr. Gern senden wir Ihnen auf Nachfrage unser Informationsmaterial zu.

Der Jahresbeitrag für eine normale Mitgliedschaft beläuft sich auf 20,-€, für Schüler und Studenten auf nur 10,-€. Fördermitglied sind Sie ab einem Betrag von 100,-€.

Kretzschmar, Claudia Mertens, Christiane Reitinger und Dagmar Franke zeigen Malerei, Grafik und Fotografien. Ihre Gruppe gründeten sie im Herbst 2008 und präsentieren ihre Arbeiten gemeinsam nun bereits zum vierten Mal.

Die Foyer-Galerie im Mercure Hotel Leipzig »Am Johannisplatz« in der Stephanstraße 6 zeigt bis 10. Juli Werke des Leipziger Grafikers Peter Sylvester (1937–2007). Vereint sind hier grafische Blätter aus zwei Jahrzehnten, in denen sich der Künstler mit Computerverfahren in seiner bildkünstlerischen Arbeit auseinandersetzt.



Peter Sylvester »Zeichen vergänglicher Landschaften, Sequenz II« (1993)

Impressum

Herausgeber	Johanniskirchturm e. V.
Anschrift	Eilenburger Straße 10 04317 Leipzig
Telefon	0341 · 2675-560
Fax	0341 · 2675-561
Internet	www.johanniskirchturm.de
E-Mail	info@johanniskirchturm.de
Redaktion	Frank Kasch (EfKa) Stefan Weigend (StW)
V. i. S. d. P.	Johannes Schulze
Druck	print24
Auflagenhöhe	1.000 Exemplare
Bankverbindung	Sparkasse Leipzig BLZ 860 555 92 Kto.Nr. 1 100 536 333

Für die Richtigkeit telefonisch aufgebener Anzeigen, sowie für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verein keine Gewähr.

Die Herausgabe wird gefördert vom Jobcenter Leipzig. Weiterhin bedanken wir uns bei allen Inserenten, die damit helfen, die Druckkosten zu tragen.

Rezept von der Ostsee

Gestowte Wruken

Zutaten: 600 g Schweinebauch (Wellfleisch), Salz, 1 Lorbeerblatt, 4 Gewürzkörner, 1 kg Wruken (Steckrüben), 50 g Schmalz, 1/2 Zwiebel, 1 l Brühe, 40 g Mehl, Salz, Pfeffer, Zucker, 1 TL Majoran, 50 g Petersilie, Senf

Das Fleisch waschen, mit Lorbeerblatt und Gewürzkörnern in 1 l Salzwasser langsam zum Kochen bringen, eventuell den Schaum abschöpfen. Das Fleisch 1 Stunde weich kochen.

Die Wruken schälen und in kleine Stücke schneiden. Dann in einem zweiten Topf das Schmalz erhitzen und die Zwiebelwürfel darin an-



schwitzen. Die Rübenwürfel hinzugeben, kurz mitbraten und mit Brühe ablöschen. Zugedeckt weich kochen.

Anschließend die Wruken mit dem in etwas heißem Fett angerührten Mehl binden. Mit Petersilie, Salz, Zucker und Majoran abschmecken. Auf jeden Teller kommen eine Portion Wruken sowie zwei Scheiben Wellfleisch, dazu gibt es Kartoffeln. Zum frischen Schweinebauch wird außerdem Senf gereicht.

aus:

Ute Scheffler »Typisch Ostseeküste. Rezepte & Geschichten«

BuchVerlag für die Frau
64 Seiten, 18 × 18 cm
durchgehend farbig, gebunden

€ 8,90

ISBN 978-3-89798-327-4

Gesundheitstipps für die Ferienzeit

Der Fußpilz macht keine Ferien

Sommerzeit ist Fußpilzzeit. Das feucht-warme Sommerklima lässt ihn sprießen. Ob im Schwimmbad, den Duschen in Fitnesscentern oder Hotels – der lästige Feind lauert überall.

Den Pilzerregern lässt sich aber effektiv zu Leibe rücken. Antimykotika in Form von Salben, Gels oder Sprays machen den Pilzen den Garaus. Wichtig ist die Behandlungszeit von 3–4 Wochen, die leider oft nicht eingehalten wird. Bei zu kurzer Therapie besteht dann die Gefahr eines Rückfalls sowie einer Ausbreitung auf andere Körperregionen.

Zur Vorbeugung sollte man seinen Füßen richtige Hygiene und gute Pflege zukommen lassen:

- Nach dem Baden auch die Zehenzwischenräume gut abtrocknen.
- Der tägliche Strümpfwechsel versteht sich von selbst.
- Offene Schuhe sind gerade im Sommer besser.
- In öffentlichen Schwimmbädern und Solarien Badeschuhe oder -latschen tragen.

